

Cassie - Sie sagte Ja.

Thema:

Buch: "Cassie - Sie sagte Ja und mußte uns viel zu früh verlassen. 17 Jahre mit meiner Tochter"

Autorin: Misty Bernall, Brunnen-Verlag

Anlass: Skiweekend Adelboden (5.-7.3.2010)

Wir müssen unser "Ja" zu Christus immer wieder bestätigen.

Einleitung

»Es ist keine heile Welt, aber eine ganz normale, in der Cassie René Bernall aufwächst. 1981 geboren, erlebt sie die Höhen und Tiefen, die jeder Teenager mitmacht - und ihre Eltern all die Freuden und Schwierigkeiten, die man so mit jungen Leuten hat. Langsam wird Cassie erwachsen und trifft Lebensentscheidungen, die prägend sind. Bis dann am 20. April 1999 zwei schwer bewaffnete Jugendliche in die Bibliothek ihres Gymnasiums in Littleton, Colorado, eindringen...«

1. Das schreckliche Geheimnis

Mutter will nach ihrer Kündigung am Arbeitsplatz die Beziehung zu ihrer Tochter wieder neu beleben und sucht in deren Teenie-Bibel nach ein paar Tipps für Teenies, welche sie für ihr vielleicht für die Beziehungspflege helfen könnten. [47]

»Die Bibel fand ich zwar, doch vorher stiess ich auf einen Stapel Briefe, die mich mitten in der Bewegung erstarren liessen und unser Familienleben in ein scheussliches Drama stürzten, das für die nächsten drei Monate andauern sollte. Ich sank mit weichen Knien auf den nächsten Stuhl und begann zu lesen.« [47]

»Ein an Cassie adressierter Brief von ihrer besten Freundin Mona (Name geändert) begann mit mehreren Zeilen nicht abdruckbarer Sex-Sprüche und Schulkatsch, kam dann auf eine ihrer Lehrerinnen zu sprechen und forderte Cassie auf: "Hilfst du mir, sie zu ermorden? Sie hat meine Eltern angerufen und ihnen von meiner Sechs erzählt."

Der Brief endete mit einer Anspielung auf einen "guten Zauberbann", Zeichnungen von Messern und Vampirzähnen, Pilzen und einer Karikatur von Mrs. R., wie sie in einer Blutlache lag, die Brust mit Fleischermessern gespickt.« [48]

»Endlos liess sie sich darüber aus, wie "sexy" schwarze Kleidung und schwarzes Make-up seien, wie viel "Spass" es mache, schwarz gebrannten Alkohol zu trinken, Marihuana zu rauchen und sich selbst zu verstümmeln. Sie schrieb über die Abenteuer eines Klassenkameraden, dessen Freundin in "so eine Satans-Kirche oder Sekte ging, wo man das Blut einer Katze trinken muss, um aufgenommen zu werden". In mehreren Briefen riet sie Cassie, uns zu ermorden und so ihre unzähligen Probleme zu lösen.« [48]

»In Cassies Fall mussten Brad und ich uns klarmachen, dass es eine Seite in Cassies Leben gab, über die wir sehr wenig wussten.« [50]

»Es schüttelt mich, wenn ich daran denke, was aus unserer Familie geworden wäre, wenn ich nicht diese Briefe gefunden hätte. Das war der eigentliche Weckruf.« [54]

Ps 1,1: Wie glücklich ist ein Mensch, der sich nicht verführen lässt von denen, die Gottes Gebote missachten, der nicht dem Beispiel gewissenloser Sünder folgt und nicht zusammensitzt mit Leuten, denen nichts heilig ist. [GNB] Spr 1,10-18: Lass dich nicht von gewissenlosen Menschen verführen, die zu dir sagen: »Komm, geh mit uns! Wir legen uns auf die Lauer! Wenn Leute vorbeikommen, schlagen wir sie tot, einfach so! Wir machen es wie der Tod: Wir reissen sie mitten aus dem Leben heraus und befördern sie, so wie sie sind, ins Grab. Ihr Hab und Gut nehmen wir und füllen unsere Häuser damit. Die Beute teilen wir miteinander. Komm, mach mit!« Mein Sohn, mach nicht gemeinsame Sache mit diesen Verbrechern, denn auf Schritt und Tritt haben sie nichts als Bosheit und Mord im Sinn! Die Vögel beachten das ausgespannte Netz nicht und fliegen hinein. Genauso machen es diese Verbrecher: Sie lauern sich selbst auf und stellen dem eigenen Leben nach. [GNB]

2. Die "schrecklichen" Eltern

»Als Cassie von der Schule hereingeflattert kam, traten wir ihr entgegen und teilten ihr mit, dass wir die Briefe gefunden hatten. Zuerst versuchte sie, die Sache herunterzuspielen ... Dann, als sie merkte, dass wir sie nicht so leicht davonkommen lassen würden, bekam sie einen Wutanfall...« [55]

»Am 31. Dezember 1996 - Silvester - trafen wir uns mit Mona, ihren Eltern, einem Ermittler und einem Beamten von der Abteilung für Jugendkriminalität. Als wir den Raum betraten, in dem das Treffen stattfinden sollte, entdeckten wir zu unserem Entsetzen, dass Monas Eltern, weit davon entfernt, über die Offenbarungen aus der Freundschaft unserer Töchter erschüttert zu sein, uns mit offener Feindseligkeit gegenübertraten.« [58-59]

»Dankenswerterweise nahmen der Detektiv und der Ermittler die Situation so ernst wie wir und unterstützten unseren Wunsch, Mona jeden weiteren Kontakt zu Cassie gerichtlich verbieten zu lassen. Unter anderem sagte der Sheriff zu Monas Eltern, diese Briefe seien das Schlimmste, was er in mehr als einem Jahrzehnt in der Jugendkriminalität gesehen habe, und warnte sie, dass Mona, wenn sie schon jemals zuvor auffällig geworden wäre, vor einem Richter hätte erscheinen müssen. Dennoch zeigten sie keinerlei Einsicht oder Gesprächsbereitschaft.« [59]

»Amanda, eine Klassenkameradin, die Cassie zur Zeit ihres Todes vermutlich am nächsten stand, empfindet ähnlich:

Ich habe eine ähnliche Phase durchlaufen wie Cassie - nichts mit Hexerei oder so, aber eine Phase, in der ich mit den falschen Leuten herumhing, nur weil ich mich bei ihnen aufgenommen fühlte. Das war alles, wonach ich suchte. Es ist die Einsamkeit: Man glaubt, man sei nicht gut genug, um mit besseren Leuten zusammen zu sein; also tut man alles, nur um irgendwo angenommen zu sein, das Gefühl zu haben, dass man wenigstens zu irgendeiner Gruppe gehört.« [68]

Die Eltern schickten Cassie an eine christliche Schule, welche sie als sehr langweilig empfand.

»Während der ersten Monate, nachdem wir Cassie aus der Beaver High School herausgenommen hatten, ging mir mehr als einmal durch den Kopf, dass wir vielleicht zu streng mit ihr umgegangen waren. Seither bin ich jedoch immer sicherer geworden, dass wir nicht zu hart waren.« [68] Es geschahen in der unmittelbaren Umgebung mehrere Mord(versuch)e von Teenagern an ihren Eltern.

»Brad fasste es ihr gegenüber so zusammen: "Keine Freiheit, keine Rechte, keine Privilegien, kein Vertrauen. Du wirst wieder aufs Startfeld zurückgehen und dir all diese Dinge neu verdienen müssen."« [73]

»Obwohl Cassies "Loyalität" gegenüber ihrer alten Clique mit der Zeit nachliess, waren sie entschlossen, sie nicht loszulassen. Sie belästigten sie - und uns andere - so oft, dass wir schliesslich umziehen mussten.« [80]

»Allmählich erkannten wir, wo wir bei Cassie als Eltern versagt hatten, besonders in der Zeit unmittelbar vor ihrer schwierigsten Phase. Wann immer Cassie rebellisch war, hatten wir uns nur noch stärker bemüht, ihre Freundschaft zu gewinnen. Je mehr sie ausrastete, desto mehr legten wir uns krumm für sie. Am Ende tanzten wir viel mehr nach ihren Launen und Wünschen, als wir es je gewollt hatten. Es war Susan, eine gute Freundin von mir, die selbst als Teenager ziemlich rebellisch gewesen war, die uns aus dieser Falle heraus half. Sie sagte: "Gib dir doch nicht so viel Mühe, Cassies Freundin zu sein. Du bist die Erwachsene; du bist ihre Mutter; du führst das Kommando. Du brauchst nicht Cassies Zustimmung zu allem, was du tust. Am Ende denkt sie sonst nur, dass die Welt sich um sie allein dreht und sie tun kann, was immer sie will, weil du sie ja trotzdem lieben wirst."

Natürlich war es für mich nie eine Frage, dass wir unsere Kinder immer lieben würden, was auch geschehen mochte. Doch durch Susan begann ich meine Rolle als Elternteil in einem neuen Licht zu sehen - als Mentorin und Vertraute, nicht als Kumpel. Ich hörte auf, Cassie in allem zu Gefallen zu sein und sie dazu zu bringen, mich zu mögen, und fing an, sie beständiger zu führen. Unglaublicherweise rebellierte sie nicht, sondern akzeptierte die Grenzen, die ich ihr setzte, und schien sogar dankbar dafür zu sein.« [77-78]

Spr 13,24: Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn; aber wer ihn liebhat, züchtigt ihn beizeiten.

3. Die "schrecklich", liebe Jamie

»Jamie trug eine kurze, blond-gebleichte Frisur und dicke Ketten und Metallperlen um den Hals, und gekleidet war sie im Grunge-Stil, den sich alternative Typen in Läden wie Goodwill kaufen. Ganz bestimmt nicht meine Vorstellung von einem netten, christlich orientierten Mädchen. Trotzdem fiel mir ihre Warmherzigkeit und unbefangene Art auf, und es war nicht schwer zu begreifen, warum Cassie in ihr eine Freundin gefunden hatte.« [78]

Jamie berichtet über die Jugendfreizeit:

»Das Singen war es, das aus irgendeinem Grund Cassies Mauern zusammenstürzen liess. Es schien sie wirklich zu verändern. Ich erwartete mir nicht allzu viel von der Sache, auch für sie nicht, weil sie immer so verschlossen gewesen war. Ich dachte: Ein einziges Wochenende würde sie nicht verändern, aber es konnte helfen. Darum war ich ziemlich geschockt, als sie total zusammenbrach.

Wir waren gerade ausserhalb des Gebäudes, und Cassie weinte. Sie schüttete ihr Herz aus - ich glaube, sie betete - und bat Gott um Vergebung. Drinnen hatten eine Menge Leute Sachen nach vorn zum Altar gebracht - Drogenutensilien und solches Zeug; sie zerrissen ihre alten Ketten.

Cassie hatte nichts, das sie zum Altar bringen konnte, aber sie schüttete all diese Dinge aus, die ihr Leid taten, und wollte sie alle aufgeben. ...

Später fiel mir auf, dass sich Cassies ganzes Gesicht verändert hatte. Man sah sie an, und obwohl sie immer noch schüchtern war, war es, als wären ihre Augen hoffnungsvoller geworden. Es war etwas ganz Neues an ihr.« [86-87]

Die Mutter berichtet über die Ankunft ihrer Tochter von der Freizeit:

»Dann kam Cassie in einem Wagen voller Mädchen, die genau die Sorte waren, von der wir sie fernzuhalten versucht hatten - zumindest sahen sie so aus. Ich dachte: Warum in aller Welt haben wir ihr bloss erlaubt, diesen Ausflug mitzumachen? Doch als Cassie aus dem Wagen stieg, kam sie geradewegs auf mich zu. Sie umarmte mich; dann sah sie mir in die Augen und sagte: "Mom, ich habe mich geändert. Ich habe mich total geändert. Ich Weiss, du wirst es nicht glauben, aber ich werde es dir beweisen."

Brad erinnert sich:

Bei der Abfahrt war sie noch das düstere, wortkarge Mädchen mit dem ewig gesenkten Kopf gewesen. Doch an jenem Tag - dem Tag, an dem sie zurückkam - war sie lebhaft und begeistert über das, was mit ihr geschehen war. Es war, als wäre sie in einem finsternen Raum gewesen und jemand hätte das Licht eingeschaltet, und sie hätte plötzlich die Schönheit sehen können, die sie umgab.« [88]

»In einem persönlichen Aufsatz, den sie fast zwei Jahre später für den Englisch-Unterricht schrieb, berichtet Cassie über ihr Wochenende mit Jamie:

Zum Glück gab es ein Mädchen an der christlichen Schule, Jamie, die sich mit mir anfreundete und mich unter ihre Fittiche nahm. Sie war sehr offen und akzeptierte mich, was ich bei keinem der anderen Jugendlichen gefunden hatte. Ausserdem war sie die einzige Person, der ich zuzuhören bereit war. Jamie erzählte mir ganz behutsam, ohne mich zu

bedrängen oder mich abzuschrecken, von Christus, und sagte, was mir passiert sei, sei nicht Gottes Schuld. Er hatte es vielleicht zugelassen, sagte sie, aber letzten Endes hatte ich es selbst über mich gebracht. Wir haben einen freien Willen bekommen, sagte mir Jamie, und ich hatte Entscheidungen getroffen, die ich später bereuen würde. Ich fand Wahrheit in ihren Worten und begann zuzuhören...

Dann, am 8. März, als ich mit Jamie und ihrer Gemeinde auf einer Freizeit war, kehrte ich mein Leben um. Erst da konnte ich richtig erkennen, wo ich in die Irre gegangen war. Ich hatte schlechte Entscheidungen getroffen, und niemand hatte Schuld daran ausser mir selbst - eine Erkenntnis, gegen die ich mich während meiner ganzen Leidenszeit ständig gewehrt hatte.« [88-89]

Fragen zum Diskutieren:

1. Worin bestand der Unterschied zwischen der Freundschaft von Cassie mit ihren "alten Freunden" und derer mit Jamie?

=> Eine Frage, wer wen beeinflusst und von wem wir uns beeinflussen lassen.

2. Die Freundschaft von Jamie zu Cassie war von Wahrheit geprägt. Sie sagte offen heraus: "du hast Entscheidungen getroffen, die du später bereuen wirst". Trotzdem zog sich Cassie nicht von dieser Freundschaft zurück. Wie können wir uns das erklären?

3. Cassie's entscheidender Moment war unter anderem die Erkenntnis, dass niemand anders verantwortlich ist für ihr Leben, als nur sie selbst. "Ich hatte schlechte Entscheidungen getroffen, und niemand hatte Schuld daran ausser mir selbst - eine Erkenntnis, gegen die ich mich während meiner ganzen Leidenszeit ständig gewehrt hatte."

Warum tendieren wir Menschen dazu, andere für unsere Fehler verantwortlich zu machen (siehe z.B. Sündenfall)?

4. Halten wir fest: Um unser Leben Gott anvertrauen zu können, müssen wir es zuerst selbst in die Hand nehmen, bzw. die Verantwortung dafür übernehmen.

Spr 27,6: Treu gemeint sind die Schläge dessen, der liebt, aber überreichlich die Küsse des Hassers.

4. Die Vorbereitung auf die schreckliche Prüfung: Geistliches Wachstum

Cassie wechselte die Schule und ging nun neu zur Columbine High. Nun galt es, dass sie ihren Glauben auch in einer nicht-christlichen Schule leben würde.

»Was immer ihre Motive waren, Cassies Klassenkameraden an der Columbine sagen, dass sie ihren neu gefundenen Glauben zwar ernst nahm, aber nicht die Aufmerksamkeit auf sich zog, indem sie ständig darüber redete. Einer von ihnen, Eliza, war zur Zeit von Cassies Tod ebenfalls im zweiten Jahr:

Es hat mich nicht überrascht, als ich hörte, was ihr am 20. April passiert war. Das war Cassie. Und ich finde, was sie getan hat, ist wirklich bewundernswert - einzustehen für das, was man glaubt, was auch geschieht. Aber ich wusste eigentlich gar nichts von ihrer religiösen Seite. Sie hat sich damit niemandem aufgedrängt. Okay, einmal las sie im Klassenraum in so einer kleinen Bibel. Ich fragte sie, was sie da mache, und sie sagte: "Ich lese in der Bibel." Aber das war kein Bestandteil unserer Freundschaft.« [98]

»Veränderung bedeutet Wachstum, aber auch Kampf. In Cassies Fall blieben uns zum Glück weitere Dramen erspart, und es ereignete sich nichts Bemerkenswertes in den letzten zwei Jahren. Sie war unzufrieden mit ihrem Gewicht und ihrem Aussehen, machte sich Sorgen über ihre Beziehungen zu anderen Jugendlichen in der Schule und in der Gemeinde, und gelegentlich Gabe es Zusammenstösse zwischen ihr und ihrem jüngeren Bruder, ihrem Vater oder mir. Jamie zufolge vermisste sie auch immer noch ihre alten Freunde - zumindest eine Zeit lang« [99]

»Cassandra, eine Freundin aus der West-Bowles-Gemeinde, stand Cassie während ihres letzten Lebensjahres besonders nahe:

... Eine Sache, die wirklich auffällig war, wenn ich jetzt darüber nachdenke, ist, dass Cassie nie flirtete. Ich glaube, das ist der Grund, warum so viele Mädchen mit ihr Freundschaft schliessen konnten. Wissen Sie, mit diesen beliebten Mädchen an der Schule, die dauernd flirten und lächeln und super-kontaktfreudig sind, kann man eigentlich nicht richtig Freundschaft schliessen, weil man sich eingeschüchtert fühlt. Man hat ein bisschen das Gefühl, in einem Wettbewerb zu stehen.

So ist es, wann immer man sich besonders anstrengt, jemanden auf seine Seite zu ziehen. Man möchte, dass der andere einen mag, aber man kann nicht ganz man selbst sein, also baut man eine Art Fassade auf. Cassie wollte sich nicht hinter einer Fassade verstecken. Niemand stand im Wettbewerb mit ihr, und das ist total erstaunlich, zumindest für die Mädchen an unserer Schule und sogar in unserer Jugendgruppe.« [101-102]

»Für Dave war Cassie in den letzten zwei Jahren ihres Lebens die meiste Zeit ein ganz normales Mädchen.

Wir lasen in der Jugendgruppe so ein Buch, Jüngerschaft, und sie schlug gleich als erstes das Kapitel über Ehe nach. Sie war völlig normal. Zu anderen Zeiten beobachtete ich, wie sie aus diesem Muster ausbrechen wollte und nach etwas anderem suchte. Für mich spiegelte Cassie jenen Vers wider: "Geht nur Gott und seiner Sache den ersten Platz in eurem Leben, so wird er euch auch alles geben, was ihr nötig habt."

Ich glaube, das bedeutete ihr wirklich viel - Gott an die erste Stelle zu setzen und sich nicht ständig wegen ihrer Probleme verrückt zu machen, wie es so viele Jugendliche tun.«
[104-105]

»Dave beeindruckte am meisten an Cassie, dass sie aufgrund ihrer eigenen Entscheidung in der Jugendgruppe blieb:

Manche der Jugendlichen in unserer Jugendgruppe sind so schüchtern und unsicher, dass sie es nie wagen würden, zu gehen. Wo sollten sie auch hin? Aber bei Cassie hatte ich immer den Eindruck, dass sie jederzeit unserer Gemeinde den Rücken kehren und anderswo neue Freunde hätte finden können, zum Beispiel in der High School. Es war wirklich ihre freie Entscheidung, in unserer Gruppe zu bleiben.

Ich kann nicht an Cassies Stelle ihre Motive erklären. Sie hätte nicht Unrecht gehabt, wenn sie sich beklagt hätte, dass sie nicht beliebt war. Sie hätte gehen können. Aber es scheint, als hätte sie sich letzten Endes gesagt: "Das habe ich hinter mir. Ich komme nicht hierher, um selbst etwas davon zu haben. Ich komme, um etwas beizutragen, zu geben." Darüber haben wir in unserer Jugendgruppe gesprochen, nicht lange vor dem 20. April. Wenn man nicht anfängt für andere zu leben, wird man am Ende ganz von sich selbst verschlungen. Sobald man aber anfängt zu geben, renken sich die emotionalen Bedürfnisse mit der Zeit von selbst ein.

Natürlich ist es immer leichter, das mit dem Kopf zu bejahen, als es wirklich zu empfinden. Ich Weiss, dass es Cassie nicht leicht fiel. Sie hatte Mühe damit. Gerade an dem Montag, bevor sie starb, traf ich mich mit den Jugendmitarbeitern, und wir sprachen darüber, wie wir sie mehr einspannen könnten. Wir wollten ihr mehr Gelegenheit geben, etwas zu der Gruppe beizutragen, und ihr so helfen, ihre Sorgen zu überwinden, dass sie nicht zu uns passen würde.« [105]

Mt 6,33: Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

5. Eindrückliche Briefe: geistliches Wachstum und Versuchung

»Hey Cass!

Ich bin Gott dankbar für alles, was er für mich und andere getan hat. Selbst wenn etwas schlecht lief, stand er neben mir, und die Sache war nicht mehr so sehr in Gefahr, durch meine Emotionen völlig aus dem Ruder zu laufen. ... Weisst du, ich frage mich, was Gott mit meinem Leben vorhat. Was mein Daseinszweck ist. Manche Leute werden Missionare und so, aber was ist mit mir? Was hat Gott für mich auf Lager? Wo liegen meine Talente und Gaben? Für den Moment nehme ich erst einmal einen Tag nach dem anderen in Angriff. Ich bin zuversichtlich, dass ich es eines Tages wissen werde. Vielleicht werde ich auf mein Leben zurückblicken und denken: "Ach so, das war es also!"

Ist das nicht erstaunlich, dieser Plan, dessen Teil wir sind?« [103]

»Liebe Cassandra,

... Ich weiss, ich muss alles an Christus abgeben, aber es ist so schwer. Immer, wenn ich denke, jetzt bin ich soweit, dass ich alles aufgeben kann, ertappe ich mich wieder dabei, mein Leben selbst kontrollieren zu wollen. Es dreht sich alles immer im Kreis, und ich kriege nichts richtig in den Griff. ... Wenn ich nur meinen Stolz loslassen könnte, dann würde ich vielleicht endlich Frieden finden und die Barriere abtragen, die mich davon abhält, in Gott zu wachsen.

Ich muss vollkommen ehrlich zu mir selbst und zu Gott sein und aufhören mit dem Denken, ich könnte ihm etwas vormachen - er ist GOTT, meine Güte! Und ich darf keine Kompromisse machen.«

»Na ja, ich könnte noch viel dazu schreiben, aber ich habe Hausaufgaben und andere Dinge zu erledigen. Ausserdem will ich nicht dein hübsches kleines Gehirn mit Cassies Bekenntnissen überfüttern.« [103-104]

»Sie kritzelte ihn mit dem Datum 2. Januar 1999 in einen Spiralblock, doch er ist an niemanden adressiert:

... Ich bin zu der Sorte Mensch geworden, die ich nie werden wollte. Ich bin deprimiert. ... Ich wollte nie ein negativer Mensch sein, oder eine Heulsuse. Ich habe nicht darum gebeten oder mich dafür entschieden, die Art von Mensch zu werden, zu der sich die Leute am wenigsten hingezogen fühlen. Meine Mutter hat mir immer gesagt, ich solle positiv denken und lächeln - das bemerken die Leute, und das zieht sie an. Ich wünschte, ich könnte das, denn ich möchte gerne ein fröhlicher, energiegeladener Feuerball sein, mit dem die Leute gerne zusammen sind. Aber ich bin es nicht. Ich habe nicht die spritzige Persönlichkeit, die verblüffende Schlagfertigkeit, den Sinn für Humor und die Energie, die mit der optimistischen Einstellung einhergehen, auf die die Leute aus sind.

... Manchmal habe ich das Gefühl, dass die Leute, von denen ich die meisten Komplimente und aufbauenden Bemerkungen bekomme, die Leute, die sagen, dass sie mich am meisten lieben, gerade diejenigen sind, die mich herunterziehen. ... Die Jungen in der Gemeinde wissen nicht einmal, dass es mich gibt. Die Jungen in der Schule dagegen schenken mir Aufmerksamkeit. Mir ist klar, dass die Motivation bei einigen von ihnen Lust ist. Es wäre so einfach, mir die Liebe, nach der ich mich sehne, bei ihnen zu holen. Damit will ich nicht sagen, dass ich bereitwillig mit denen schlafen würde oder so etwas, aber ich finde einfach

keine Freunde in der Gemeinde oder in der Schule. Bisher bin ich stark geblieben und habe diesem Bedürfnis nicht nachgegeben, aber manchmal habe ich Angst, dass ich nicht mehr sehr lange stark und geduldig sein kann mit dem, was mir weh tut. Bitte sag mir, was du darüber denkst.« [106-107]

Apg 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.

6. Die schreckliche Prüfung

»Josh, ein jüngerer Schüler, mit dem ich mich einige Wochen nach dem Vorfall unterhielt, sah sie überhaupt nicht, aber er sagt, er werde nie vergessen, was er hörte, als er etwa acht Meter weit entfernt unter einem Schreibtisch kauerte.

Ich konnte nichts sehen, als die Kerle zu Cassie kamen, aber ich erkannte ihre Stimme. Ich konnte alles hören, als wäre es direkt neben mir. Einer von ihnen fragte sie, ob sie an Gott glaube. Sie zögerte, als überlegte sie, was sie antworten sollte, und dann sagte sie Ja. Sie muss Angst gehabt haben, aber ihre Stimme zitterte nicht. Dann fragten sie sie, warum, aber sie gaben ihr keine Zeit mehr zum Antworten. Sie schossen sie einfach nieder.

Josh sagt, dass die Art, wie die Jungen Cassie nach ihrem Glauben fragten, ihn auf den Gedanken brachten, ob sie sichtbar betete.« [23]

»Einer der ersten Beamten, die am nächsten Tag am Tatort waren, war Gary, ein Mitglied unserer Kirchgemeinde und Ermittler des Sheriff-Büros von Jefferson County:

... Sobald ich die Bibliothek betrat, sah ich Cassie. Ich erkannte sie sofort. Sie lag unter einem Tisch, dicht neben einem anderen Mädchen. Cassie war aus sehr geringer Entfernung in den Kopf geschossen worden. Die Einschusswunde liess sogar darauf schliessen, dass der Lauf ihre Haut berührt hatte. Möglicherweise hatte sie eine Hand gehoben, um sich zu schützen, denn eine ihrer Fingerspitzen war weggeschossen, aber zu mehr kann sie keine Zeit mehr gehabt haben. Dieser Schuss tötete sie auf der Stelle.« [24]

»Die Welt sieht auf Cassies "Ja" vom 20. April, aber wir müssen auf das tägliche "Ja" sehen, das sie Tag für Tag, Monat für Monat sagte, bevor sie diese letzte Antwort gab.« [121]

Fragen zum Diskutieren:

1. Cassie's geistliches Leben lässt sich in drei Teile aufteilen: Lebensübergabe an Jesus Christus, Wachstum und Versuchung, Sterben mit Jesus Christus. Welcher Teil findest Du am herausforderndsten?

2. Cassie sagte nicht nur im Sterben "Ja" zu Christus, sondern auch immer wieder in ihrem Leben. Haben diese zwei Arten von "Ja" eine Gemeinsamkeit?

Lk 23,46: und Jesus rief laut: »Vater, ich gebe mein Leben in deine Hände!« Mit diesen Worten starb er. [GNB]